**Zeitschrift:** Schweizerische Gehörlosen-Zeitung

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe

**Band:** 28 (1934)

**Heft:** 17

Rubrik: Allerlei

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 01.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

gegliedert. Des öftern durfte Kaspar sich des Besuches seiner Schwester, Fräulein Babette Steinmann erfreuen, die in freundschaftlichen Verkehr mit Familie Scherr getreten war. Schwer lastete auf ihr das Schicksal ihres Bruders, das in der Folge einen bestimmenden Einfluß auf ihr soziales Denken ausübte. In ihr reifte der Entschluß heran, ihre Kraft einem wohltätigen Werke zu widmen. Anläßlich eines Besuches bei ihrem Bruder empfing sie dann von Scherr die Anregung, sich der Taubstummen ihrer Heimat anzunehmen. Dieser Besuch war bon entscheidender Wichtigkeit für die Gründung unserer Anstalt. Heimgekehrt ging sie mit festem Willen an die Ausführung ihres Entschlusses, nun der Taubstummenfürsorge im Kanton St. Gallen zu dienen. Zuerst machte sie sich verdient um die Ermöglichung der Unterbringung taubstummer Kinder in der Privatstummen= anstalt des Herrn Wettler in Rheineck, nachher in St. Gallen, und in der Taubstummenanstalt Wilhelmsdorf. Im Jahre 1850 gründete sie den Frauenverein zur Unterstützung armer bildungs= fähiger Taubstummer. Als die Wettler'sche Anstalt einging, setzte fie ihre ganze Willenstraft daran, die Taubstummenbildung im Kanton St. Gallen durch Gründung einer von einem Berein getragenen st. gallischen Taubstummen= anstalt auf eine sichere Grundlage zu stellen. Der Frauenverein wurde durch Zuzug von der Sache wohlgesinnten Herren zum jetzt noch bestehenden Hilfsverein für Bildung taubstummer Kinder umgewandelt, deffen Führung Dekan Wirth, trot seiner 74 Jahre, mit jugendlicher Begeisterung übernahm. An Scherrs Erfolgen an seinem Neffen war ihm der Wert der Taub= stummenbildung augenscheinlich geworden. Tiefe Befriedigung erfüllte Fraulein Steinmann, als sie das Ziel ihres Strebens erreicht hatte, als die Anstalt unter der tüchtigen Leitung von Herrn Erhardt eröffnet werden konnte und als sie dann das Werk auf dem Rosenberge wachsen sah. Das Unglück ihres Bruders wurde nicht nur seinen Leidensgenossen, sondern auch ihr selbst zum Segen. In der Fürsorge für die Taubstummen fand sie ihr Lebensglück. Das Wort des Römerbriefes, das auf ihrem Grabstein, der sich jetzt im alten Anstaltsgarten befindet, eingegraben ist: "Wir wiffen aber, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Besten dienen", hat sich auch in ihrem Leben erwahrt. Ein passenderes Wort hätte man wohl nicht über ihren Lebensgang setzen können, der leider schon 1864 abschloß.

Wer sich in die Geschichte unserer Anstalt vertieft, ist gerührt über all die Liebe, die edle Männer und Frauen im Verlause der versslossenen 75 Jahre der Taubstummenanstalt entgegengebracht haben. Hat die Anstalt die auf sie gesetzten Hoffnungen und Erwartungen erfüllt und hat sie sich des Vertrauens und der Liebe, die ihr entgegengebracht wurden, würdig erwiesen? Gines darf gesagt werden: die Anstalt hat sich in all diesen Jahren redlich bemüht, die Liebe, die sie von Ansang an trug und noch trägt, ihren Schülern mit ins Leben hinauszugeben, damit auch sie wieder ein Segen werden möchten trot ihres Gebrechens.

### Lehrwerkstätten für Tanbstumme.

Am 2. August letthin wurde in Zürich die lang ersehnte Lehrwerkstätte für taubstumme Schneider mit sechs Lehrlingen eröffnet. Vorläufig ist fie im ehemaligen Hotel "Halden= garten" in Derlikon untergebracht. Dieses Haus wird gefauft, um darin neben der Schneider= Lehrwerkstätte auch die Werkstätten für Leder= waren — bisher in Wangen-Dübendorf einzurichten. Bis zum Neujahr wird das Haus mit einem Aufwand von ca. Fr. 30 000 für die beiden Werkstätten in Stand gestellt. Woher kommt das Geld für diese Lösung? Durch Beschluß des Regierungsrates des Kantons Zürich wird dafür aus dem Fonds der kantonalen Blinden= und Taubstummenanstalt ein ein= maliger Beitrag von Fr. 160 000 zur Verfügung gestellt, Fr. 100 000 in Form eines un= verzinslichen Darlehens und Fr. 60 000 durch llebernahme von Genoffenschaftsanteilen. Glückauf zur ersten schweiz. Lehrwerkstätte für Taub= stumme! Mögen andere bald nachfolgen! Mögen sich auch anderswo Mittel und Wege finden, für andere Berufe solche Ausbildungsstätten zu schaffen! Denn es wird immer schwieriger werden, unsere schulentlassenen Anaben und Mädchen in der freien Meisterlehre unterzu= bringen.



### Gine intereffante Ausstellung.

Am Samstag, den 18. August trasen die Teilnehmer des diesjährigen Fortbildungskurses der internationalen Krankenhausgesellschaft nach Tagungen in Basel, Zürich und Luzern in Bern

ein. Dem Aufenthalt in Bern kommt insofern noch eine besondere Bedeutung zu, als damit eine einige Tage andauernde internationale Hofpitalausstellung verbunden ist. Um Samstag= vormittag wurde in der bernischen Hochschule durch Herrn Gemeinderat Dr. E. Freimüller vor Vertretern der Regierung die Ausstellung eröffnet. Es kam eine außerordentlich reichhaltige Schau zustande. In einer dritten Abteilung ift eine ausdrucksvolle Ausstellung unter dem Titel "Menschen des Dennoch" untergebracht. Sie zeigt, wie Menschen, die durch irgend ein Leiden aufs schwerste behindert sind, sich durch unendlich mühsame Arbeit dennoch das Leben sinn= und wertvoll zu gestalten und sich zu behaupten suchen. Menschen ohne Arme malen, sticken, nähen und häckeln mit den Küßen. Blinde und Taubstumme verfertigen die schönsten Spitzen= arbeiten, die schon für einen gesunden Menschen Kunstwerke wären, und vieles andere mehr. Diese Schau in der bernischen Hochschule ist das menschlich Versöhnende an der ganzen Ausstellung; sie zeigt, daß jene, welche durch alle in den andern Räumen gezeigte Kunst, Wissenschaft und Technik nicht geheilt werden können, mutig sich mit dem Leben abfinden! . . .

Friedr. Bieri.

Was bedentet das internationle Aossignal SOS? Das Notzeichen der drahtlosen Tele= graphie SOS wird in der Morseschrift, einer besondern Schrift, solgendermaßen geschrieben: ... — — — ... Dieses Zeichen wurde auf der ersten internationalen Funkentelegraphie = Kon= ferenz festgesett, die auf Anregung der deutschen Regierung im Jahre 1906 in Berlin statt= gefunden hat. Jedes Schiff muß seither diesen Notruf, woher er auch kommen mag, mit Vor= rang aufnehmen und ihm sofort Folge leisten. Die drei großgeschriebenen Buchstaben SOS wurden zuerst aus betrieblichen Gründen ge= wählt, und erst später wurden ihnen zum bessern Merken die Bedeutung "Rettet unsere Seelen" beigefügt. Durch das SOS=Signal ist das frühere c q d (Kommt schnell, Gefahr) fast ganz verdrängt worden.

Welches ist die heiseste Stelle der Erde? Die heißeste Gegend der Erde ist nach wissenschaft- lichen Messungen das Todestal in Kalifornien (Südamerika). Es ist etwa 8 Kilometer breit und 160 Kilometer lang. Seine Durchschnitts- wärme ist im Winter 18 Grad, im Sommer 34 Grad Celsius. Es kommen aber in diesem

Tal viel höhere Wärmegrade vor. Im Sommer 1913 wurde dort die höchste bisher auf der Erdobersläche festgestellte Temperatur gemessen. Sie betrug damals 56,6 Grad. Darum ist ein dauernder Ausenthalt von Menschen dort natürslich ganz ausgeschlossen. F. Vieri,

### Zehn Kegeln für Fußgänger.

- 1. Salte bor dem Betreten der Fahrbahn Umichau.
- 2. Beobachte beim Ueberqueren bis in die Mitte der Fahrbahn nach links, dann nach rechts.
- 3. Nähert sich ein Fahrzeug, so bleibe stehen! Der Führer weiß dann genau, was er zu tun hat. Das Allergesährlichste ist das unsichere und für den Führer unberechenbare Verhalten des Fußgängers!
- 4. Beachte die Zeichen der Berkehrspolizei, der Führer und die Signale der Straßenbahu.
- 5. Gehe ruhig auf der Fahrbahn, laufe (springe) nicht, haste nicht, lies nicht, unterhalte dich nicht mit andern.
- 6. Ueberschreite die Fahrbahn nie schräg, sondern immer rechtwinklig.
- 7. Ueberschreite die Fahrbahn nie dicht vor oder hinter einem Wagen. Bedenke: du setzeft dein Leben ein, um Sekunden zu gewinnen.
- 8. Halte dich nicht unnötig auf der Fahrbahn auf. Warte auf Trottoirs, Schutinseln und in den Schutzonen.
- 9. Halte die Rinder von der Fahrbahn fern!
- 10. Gehe auf dem Trottoir rechts, weiche rechts aus, überhole links und bleibe nicht unnüt ftehen. W. Müller (Verkehrsbüchlein.)



# Anzeigen



Für eine leichte Stelle wird eine junge

# Tochter

in guter Familie gesucht. J. Baltisberger, Schuhhandlung, Bordemwald.

# Gehörlosenbund Bern.

Bersammlung

Sonntag, den 9. September, nachmittags 3 Uhr im Spitalarker-Schulhaus an der Gotthelfftraße.

### An die Gehörlosen im Aargau.

Der Taubstummengottesdienft auf Landenhof muß vom 2. September auf den 23. September verschoben werden.

Das Pfarramt.